

3. Ausgabe im Jubiläumsjahr

LUTHERISCHER BOTE

Gemeindebrief der Matthäusgemeinde

Memmingen-Augsburg-Ravensburg-Ulm

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche

SELK

29. Jahrgang

Dezember 2011—Februar 2012

Das Glasfenster der Verkündigung in der Kirche von Taizè zeigt die Jungfrau Maria gesammelt und offen; sie ist still in Erwartung der Erfüllung des Versprechens des Engels Gottes.

Wie auch die lange Geschichte vor Christus in seiner Ankunft auf der Erde mündete, so können wir uns im Advent jedes Jahr mehr für Christi Gegenwart in uns öffnen. Jesus erkennt unsere Erwartung, so wie er damals die der Menschen seines Volkes erkannte.

Der Engel bringt Maria eine Botschaft - so unglaublich, dass man tatsächlich fragen könnte, ob dies nicht nur eine bildhafte Geschichte am Beginn des Lukas-Evangeliums darstellt?

Wohl kaum, wie wir sehen werden, wenn wir die Bedeutung des Geschehens näher betrachten. Aber können wir uns das heute vorstellen? Maria und Josef sind verliebt, verlobt, sie wollen heiraten und sicher wird Maria der Gedanke ans „Kinder-Bekommen“ und eine Familie zu gründen schon mehrfach durch den Kopf gegangen sein. Und nun kommt da ein Engel und sagt zu



Maria, dass sie ein Kind empfangen wird - und zwar nicht von ihrem Verlobten, sondern den Sohn des Höchsten soll sie empfangen, der in ihrem Leib Gestalt annehmen und der der lang ersehnte Retter des Volkes Israel sein wird, den die Alten/ die Propheten immer wieder prophezeit haben. Die Gesellschaft bekam davon nichts mit. Für sie wuchs dort eine kleine Familie heran. Aber

was war mit Maria? In der Bibel lesen wir bemerkenswerter Weise erst einmal nur: „Und Maria staunte.“ Sie staunte? Wie aufgewühlt muss sie gewesen sein, durcheinander, ängstlich. Und wie stark müssen die Worte des Engels in ihr nachgeklungen haben: „Du bist voll der

Gnade.“ „Der Herr ist mit dir.“ Maria wird nicht begriffen haben, was da geschieht, sie wird keine Erklärungen für all das gehabt haben, aber sie hat sich eingelassen auf diese unglaubliche Geschichte. Was für den Verstand zu hoch war zu begreifen, hat Maria im Herzen angenommen.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Hr. Pfarrer Helmut Poppe

Impressum:

Gemeindebrief der Matthäus-Gemeinde Memmingen der SELK

Redaktion: Pfarrer Helmut Poppe, Tel.: 08331-5316, Email: Memmingen@selk.de ; Kirchenvorsteher (s. S. 15)

Layout: Helmut Poppe

Alles hat seine Zeit. - Advent ist im Dezember

Rhythmus gehört zum Leben der Menschen. Dies weiß nicht nur die Bibel, sondern das haben Menschen seit Jahrhunderten erfahren: Es tut gut, mit abgegrenzten Zeiten, mit Rhythmen, die unser Leben gliedern, zu leben. Gerade die Adventszeit ist eine besondere Zeit des Jahres. Es ist eine Zeit der Einkehr und der Stille, der Vorfreude und der Erwartung. Nach dem Ewigkeitssonntag ist für vier Wochen Raum, sich auf Weihnachten vorzubereiten. Doch manche wollen aus den vier Wochen fünf, sechs oder mehr machen. An manchen Orten sind bereits Mitte November Straßen und Geschäfte weihnachtlich geschmückt. Worauf sollen wir uns eigentlich noch freuen, wenn der Lebkuchen schon ab August auf dem Tisch steht, alles immer gleich verfügbar und damit beliebig ist? "Können Sie noch warten?" auf die



Zeit der Vorfreude, darauf, dass die nachdenklich stimmende Dunkelheit des November vom wärmenden Kerzenschein im Advent abgelöst wird? Die Adventszeit mit ihren besonderen Farben und Düften, mit Lichterglanz und Weihnachtsbäckerei braucht ihren festen Rahmen, wenn sie ihre Bedeutung und ihren Sinn nicht verlieren soll. Nur dann können wir wahrnehmen und erleben:

"Kommt Zeit, kommt Advent", die Ankunft Gottes. Für Christen ist im Advent auch das Thema der Wiederkunft Christi aktuell, denn als Kind wird er ja wohl nicht mehr kommen, sondern als der, der auf dem Thron sitzt und Erlösung schenkt. Das alles klingt aber bei seinem ersten Kommen als Kind in der Krippe schon an - allerdings nur für den hörbar, der sich Zeit dafür nimmt: Z.B. in der Adventszeit.

HP

GEBET

Es ist Advent. Du, Gott, öffnest deine Tür. Du trittst ein in unsere Welt. Du kommst zu allen Menschen. Advent ist die Tür, durch die du auch in mein Leben und in mein Herz gelangen willst. Dafür danke ich dir.

Und ich bitte dich:

Lass es Advent werden bei mir und bei uns. Ja, komm, Herr, tritt ein in mein Leben, in mein Arbeiten und Ruhen, tritt ein mit deiner Liebe und Freude, mit Hoffnung und Friede, damit mein Glaube nicht erlischt, sondern größer und reifer wird, damit ich glaubwürdig bin und ehrlich, damit ich nie aufhöre, nach

dir zu fragen und zu suchen, damit ich dich und deine Gegenwart spüre, erfahre und erlebe, damit ich dir begegne am Sonntag und im Alltag, damit ich neue Worte finde, von dir zu erzählen, damit ich Problemen und Fragen nicht aus dem Weg gehe, damit ich keine Angst habe, alleine zu sein und klein, damit ich meine Türen für andere öffne und menschlicher werde, damit mein Leben einen Sinn und ein Ziel hat, damit du in mir Mensch werden kannst.

Ja, komm, Herr, tritt ein durch die Tür des Advents. Amen.

Gibt es eine Ewigkeit ? - Seminar im Jubiläumsjahr

Im 140. Jubiläumsjahr unserer Gemeinde sollte auch theologisch deutlich ausgesprochen werden, was das Ziel unserer Gliedschaft in der Kirche Jesu Christi ist. Nämlich die Ewigkeit zu der Jesus Christus seinen Nachfolgern ein Heimatrecht verschafft hat. Während in unserer heutigen Gesellschaft die biblische Frage nach Gericht und Ewigkeit keinen Raum findet, und Kirchen aufgrund ihrer Zeitgeistorientierung dieses Thema verschweigen, ist es für uns als lutherische Bekenntniskirche wichtig dem Wort Gottes treu zu bleiben.



Dr. Horst Neumann hatte sich am 9. November des Themas: „Gibt es eine Ewigkeit?“ tiefgründig angenommen und dabei die Deutungsversuche vieler Denker der Vergangenheit beleuchtet.

Christen haben guten Grund diese Frage nach der Ewigkeit mit „Ja“ zu beantworten! Seit jeher wird diese Frage aber auch verneint. Der Referent, Pfarrer Dr. Horst Neumann aus

Malente, verstand es am Sonntagnachmittag die Hintergründe aufzuzeigen, womit die Skepsis in dieser Frage verbunden ist.

Die menschliche Existenz ist ungefragt einem übermächtigen Schicksal unterstellt. Es wird infrage gestellt und drückt sich aus in Angst und Sorge über das eigene Leben. Die Todesgrenze, die alle Menschen

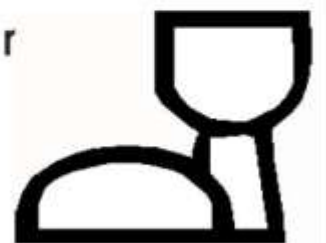
mehr oder weniger spüren, macht letztlich die Wirklichkeit deutlich und sucht nach einer Antwort. Die Frage nach der Ewigkeit ist letztlich eine Sinnfrage.

Philosophen und Denker aller Zeiten haben die Suche nach dem Sinn des

Lebens in den Mittelpunkt ihres Schaffens gestellt. Goethe kommt im Faust nach vielen Versuchen zu der unbefriedigenden Antwort: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“. Diese Antwort ist nicht *neu*, sie wird im Prinzip von allen Natur- und Hochreligionen gegeben; auch vom Islam, in der der Muslim sich trotz Einhaltens aller 5 Säulen nicht sicher ist, ob er das Paradies erreichen wird.

**Hausgottesdienste mit Abendmahl können jederzeit r
vorheriger Terminabsprache stattfinden.**

**Bitte rufen sie Pfarrer Poppe unter der
Telefonnummer 08331-5316 an.**



Religionen haben Mechanismen entwickelt die der menschliche Existenz über den Tod hinaus im jenseitigen Gericht einen günstigen Ausgang erwirken soll. Das Wissen um das Gericht am jüngsten Tag macht Menschen angst, es kann zwar verdrängt werden, aber bricht immer wieder durch.

Die Botschaft der Bibel beschreibt von Anfang an diese Beschaffenheit des Menschen, denn Gott der Schöpfer kennt seine Geschöpfe. Gott ist derjenige, der ohne Anfang und Ende ist. Er setzt ein Ziel in seine Schöpfung, die am Ende der Zeit ihre Vervollständigung finden wird. So ist alle Geschichte auf die Ewigkeit bezogen. Alle Menschen müssen am jüngsten Tag

vor dem Thron Gottes offenbar werden. Das sehen die Religionen richtig: Dem Gericht entkommt niemand. Das erklärt den Angstcharakter in den Religionen.

Es gibt deshalb nichts dümmere und gefährlicheres als zu sagen: „Mit dem Tod ist alles aus“. Jesus



Christus sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Johannes 14,6) und „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Johannes 11,25). Er ist somit der Ausweg aus der Vergänglichkeit ins wahre bleibende

Leben. Damit ist der Mensch angesichts der Ewigkeit auf Jesus Christus angewiesen. In ihm ist die Lebenserfüllung personifiziert. Das Auferstehungsereignis überwindet das Todesschicksal. Die Ewigkeit ist durch ihn greifbar durch Taufe und Glaube. Taufe bedeutet ja: in Christi Tod getauft sein mit ihm begraben

und auferstanden zu sein. Dies ist die Wirklichkeit in der ein getaufter und an Christus gläubiger Mensch lebt. So ist die

Ewigkeit eine schon jetzt wirksam gewordene Tatsache, die sich den an Christus gebundenen Menschen auftut. Jesus Christus ist der fleischgewordene Gott, der den Himmel aufschließt. Dies ist das Fazit des Referenten.

HP

Aus den Kirchenbüchern



Beerdigung

In die Ewigkeit abgerufen und christlich bestattet wurde:
Waltraut Lippmann, am 05.10.2011 in Martinzell.

„Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Kol 3,17)“

Einführung neuer Kirchenvorsteher



her haben die Aufgabe den Pfarrer zu unterstützen. Wichtig ist dabei die ständige Kommunikation aller untereinander und mit der Gemeinde. Der Kassenwart, Herbert Polzer, der fotografieren musste, komplettiert das Leitungsteam der Matthäusgemeinde. Letztlich konnte doch noch ein Bild vom Kassenwart (Rendant) im Archiv gefunden werden. Eine herzliche Bitte an alle Gemeindeglieder: Bringt Euren Kirchenvorstehern Euer Vertrauen entgegen, genau so wie dem Pfarrer.

Im Gottesdienst am 9. Oktober wurden die gewählten Kirchenvorsteher Michael Dallman und Hans-Martin Endter in ihr Amt eingeführt. Dabei halfen die anderen Kirchenvorsteher samt Pfarrer. Kirchenvorste-

Gemeindeversammlung 2012

Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung am 26 Februar 2011 in Memmingen um 11.15 im Gemeindezentrum.

Die Tagesordnung lautet:

1. Eröffnung und Feststellung der Anwesenheit, 2. Bericht des Pfarrers, 3. Jahresberichte zu den Finanzen, 4. Prognose 2013, 5. Wahlen von Delegierten zur Bezirkssynode, 6. Verschiedenes

Lutherischer Kirchentag 2012 in Hannover

Nach 2006 in Kassel findet nun der nächste, der 8., Kirchentag vom 18. - 20. Mai in Hannover statt. Anmeldungen sind über das Pfarramt möglich!



Regelmäßige Gemeindeveranstaltungen

Kleingruppen	Themen	Ansprechpartner
Seniorentreffen MM mittwochs um 14h30 Uhr 7. Dezember 2011 11. Januar 2012 8. Februar 2012	Geschichten zum Advent Glaube u. Leben Händels	Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316
Gemeinde-Nachmittag MM mittwochs um 14h30 Uhr 21. Dezember 2011 25. Januar 2012 22. Februar 2012	<i>Verschiedene Themen</i>	Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316
Hausbibelkreis Ritzisried/ Ulm nach Absprache	Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316	
Hausbibelkreis Kempten nach Absprache	Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316	
Kirchenvorstandssitzung nach Absprache Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316		

Wichtige Termine auf einen Blick

08. Jan. 12 So	20.00 Uhr Allianzgebetsabend in Buxach
09. Jan. 12 Mo	20.00 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft, Bodenseestr. in MM
10. Jan. 12 Di	20.00 Uhr ?
11. Jan. 12 Mi	20.00 Uhr Steinheim (Landesbischof i.R. H. Herrmanns)
12. Jan. 12 Do	20.00 Uhr Gemeindehaus in Memmingerberg (Pfr. H. Poppe)
13. Jan. 12 Fr	20.00 Uhr Friedenskirche
14. Jan. 12 Sa	20.00 Uhr SELK, Dickenreiser Weg 1 (Pfr. J. Krohn)
15. Jan. 12 So	18.00 Uhr Frauenkirche mit Dekan Kräß

Abwesenheit des Pfarrers

01-06. Jan. 12	Urlaub des Pfarrers
03-04. Feb. 12	ACK Delegiertenversammlung in Freising
14-15 Feb. 12	Pfarrkonvent in Memmingen

Was bedeutet „Epiphaniastag“

Epiphaniastag - einer der vergessenen Feiertage

Das Epiphaniastag ist das älteste Fest der Kirche, das kalendarisch festgelegt war, es wurde schon um 300 im Osten als Fest der Geburt Jesu, der Taufe Jesu, als Erinnerung an das Weinwunder zu Kana (Johannes 2, 1 - 11) und zuletzt auch als Erinnerung an die Verklärung Jesu (Matthäus 17, 1 - 13) gefeiert, wobei es regional unterschiedliche Schwerpunkte in der Feier gab. Im Laufe der Zeit verlagerte sich im Westen der Schwerpunkt auf die Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenland, wodurch ein engerer Bezug zum Christfest hergestellt wurde. Im Osten hingegen lag der Schwerpunkt seit jeher auf der Taufe Jesu; bis heute feiert die Orthodoxe Kirche die Taufe Jesu, bei der sich die heilige Dreieinigkeit der Welt enthüllte. In der armenischen Kirche ist der 6. Januar bis heute das Geburtsfest Christi (s. u.).

Epiphaniastag ist ein griechisches Wort und heißt „Erscheinung“. Vor 2.000 Jahren sprachen die „alten Griechen“ von der Epiphanie, wenn ganz plötzlich einer ihrer Götter erschien und den Menschen Gutes tat. Am Epiphaniastag feiern wir also die Erscheinung Gottes: Im Menschen Jesus ist Gott selbst als der wahre Erlöser erschienen.

Epiphaniastag gehört zu einem der ältesten Feste der Christenheit, wird seit dem zweiten Jahrhundert gefeiert und ist damit etwa zwei Jahrhunderte älter als das Weihnachtsfest.

Die „Drei Heiligen Könige“

So ist in den meisten Kalendern der 6. Januar auch überschrieben. Das Matthäusevangelium (Kapitel 1, Verse 1 bis 12) berichtet von den *Weisen aus dem Morgenland*,

die dem Stern folgen und dem neugeborenen König in Israel Geschenke bringen. Dass es drei Könige sind, steht nicht in der Bibel. Aber weil von *drei Geschenken* (Gold, Weihrauch und Myrrhe) berichtet wird, hat man bald schon auch von *drei Schenkenden* gesprochen. Und aus den Weisen (oder Sterndeutern) wurden

dann die „Könige“. Die Geschichte wird so gedeutet, dass mit dem Auftreten der drei Weisen, die ja keine Israeliten waren, die gute Nachricht von Jesus nicht nur für das Volk Israel bestimmt war, sondern für alle Menschen dieser Welt. Gott erscheint in Jesus also allen Menschen.

Heute ist das Feiern der „Drei Heiligen Könige“ vor allem in Süddeutschland bekannt. Dort gibt es die Sternensinger: Kinder, die sich als Könige verkleiden, ziehen hinter ei-



Was abgestempelt ist, liegt uns besonders am Herzen ...

Schicken Sie Ihre gebrauchten Briefmarken ans Missionshaus!



nem gebastelten Stern durch die Straßen und singen an den Haustüren. Sie schreiben zum Beispiel "20 C + M + B 12". Ursprünglich ist CMB die Abkürzung für den lateinischen Segen *Christus mansionem benedicat* (Christus segne dieses Haus); aus dieser Abkürzung entstanden dann die Namen der drei "Könige": Caspar, Melchior und Baltasar.

Warum gerade am 6. Januar?

Von keinem dieser drei Ereignisse weiß man das genaue Datum. Warum also denkt man gerade am 6. Januar an sie? Das erste Mal erwähnt Clemens von Alexandria das Epiphaniastag. Er berichtet, dass manche Christen in Alexandria die Taufe Jesu am 6. Januar feiern. Vermutlich, weil an diesem Tag in Alexandria und Umgebung ein wichtiges heidnisches Fest gefeiert wurde.

Vor dem 4. Jahrhundert fiel auf dieses Datum auch das Weihnachtsfest. Der römische Bischof (zu dieser Zeit war er noch kein Papst) bat seine "Kollegen" jedoch um die Vorverlegung des Weihnachtsfests auf den Vorabend des 25. Dezember, um einem heidnischen Fest, dem Jupiterfest, entgegenzuwirken. Auch das nordische Lichtfest (Jul) fiel in diese Zeit, wobei im skandinavischen Raum der Name Jul als Bezeichnung für das Weihnachtsfest überlebt hat.

Der 6. Januar blieb jedoch trotz dieser Verlegung ein wichtiger Feiertag, an denen der oben genannten Ereignisse gedacht wird.

Bitte um ein gesegnetes Jahr

Ich bitte dich um ein gesegnetes Jahr, gesundes und behütetes Leben, um eine gute Zeit und Tage mit erfüllten Stunden. Ich bitte dich um offene Augen, die dich in allen Dingen am Werk sehen; um Augen, die hell-sichtig sind für die Gaben, die du mir schenkst. Ich bitte dich um offene Ohren,

die mich auch die leisen und unausgesprochenen Bitten meiner Mitmenschen hören lassen. Ich bitte dich um Behutsamkeit im Umgang mit schwierigen Menschen. Ich bitte dich um ein gutes Gedächtnis für die Sorgen anderer und für Dinge,

die ich zu tun versprochen habe. Ich bitte dich um ein fröhliches Gesicht und um ein Lächeln, das aus dem Herzen kommt. Ich bitte dich, begegne mir auf den Wegen, die ich morgen gehen werde; tritt mir entgegen in den Menschen, die von mir Hilfe erwarten. Laß mein Leben in deiner Hand ruhen, so geborgen wie ein Vogel in seinem Nest.

„Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen - deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen" (Psalm 84,4f)

Hier feiern wir Gottesdienst

-  Memmingen, St. Pauli-Kirche, Am Dickenreiserweg 5 (Am Schanzmeister)
-  Augsburg, Hausgottesdienste (Ansprechpartner Pfr. H. Poppe)
-  Ravensburg, Gemeindesaal, Weinbergstraße 12
-  Ulm, Haus der Begegnung, Dreifaltigkeitskirche, Grüner Hof 7

HERZLICHEN SEGENSWUNSCH UND GOTTES GELEIT ZUM NEUEN LEBENSJAHR



Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief: 1. Februar 2012

Selbständige Evangelisch - Lutherische Kirche (SELK)
Matthäus-Gemeinde Memmingen

Kirche: Memmingen Südring, Am Dickenreiserweg 5

Homepage der Matthäusgemeinde: www.selkmemmingen.de

Pfarramt

Pfarrer Helmut Poppe

Unterer Ottilienweg 11

87700 Memmingen

Tel. 08331-5316

Email: Memmingen@selk.de

Küsterdienste

Tel. 08331-5316

Gemeindegkonto:



Handynummer des Pfarrers 017663193351

Die Matthäus-Gemeinde in Memmingen – eine Kirche der langen Wege. Damit Gesprächswünsche, Vorschläge und Ideen, aber auch Änderungswünsche schneller ankommen und umgesetzt werden können, nehmen Sie bitte Kontakt zum Kirchenvorstand auf.

Michael Dallmann

07346-5353

Email: michael.dallmann@nc-online.de

Julia Grambihler

07343-218322

Email: juliagrambihler@online.de

Ingeborg Polzer

0831-28539

Email: Herbert.Polzer@t-online.de

Hans Martin Endter

07307-927674

Email: hm.ma.endter@t-online.de

Jahreslosung 2012

Das Christus-
2. Korinther
wiss zu den
in der ganzen
dunklen Stun-
Lebens, wenn
schwach und
kann und will
„Christus-
stärken. Gut
dass da ein
verrückbar
Ewigkeit.
Doch gleich-
das Wort
ge: Was ist
ken? Was ist
wir uns
erfolgreich und
ben? Christi Kraft
Zeiten in uns mäch-
sung 2012 mahnt



Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den
Schwachen mächtig.
(2. Korinther 12,9)

wort aus dem
Brief zählt ge-
tröstlichsten
Bibel. In den
den unseres
wir uns
klein fühlen,
uns die
Kraft“ wieder
zu wissen,
Fels ist – un-
und fest in

zeitig stellt
auch die Fra-
mit den Star-
mit uns, wenn
kräftig fühlen,
mittendrin im Le-
ist auch in diesen
tig, aber die Jahreslo-
uns, dies nicht zu

vergessen. Denn zu leicht erscheinen unsere Erfolge selbstver-
ständlich und unsere Siege nur als Beweis der eigenen Stärke. In
diesen Zeiten ist es um so wichtiger, den Grundstein gelingen-
den Lebens im Blick zu behalten. Gerade dann, wenn wir eben
keinen Tröster brauchen, niemanden der uns aufrichtet und wie-
der ins Leben hilft, sollten wir unseren Blick dankbar und demü-
tig zum Kreuz wenden. Dann erkennen wir, wie oft wir in unse-
ren „schwachen Momenten“ durch Christus gestärkt wurden
und finden vielleicht auch Wege, unsere Kraft durch Christi Hilfe
in den Schwachen mächtig werden zu lassen. Erik Braunreuther